Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

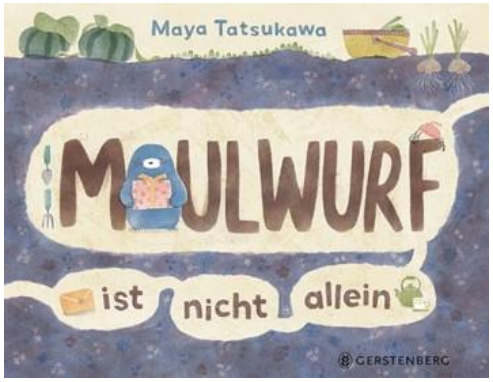
Schweizer Vorlese-Tag

Vorlesetag vom 21. Mai 2025

Neue Bücher, die sich ganz speziell zum Vorlesen eignen

Maria Riss und Sara Grunauer

Emma Chinnery: Freunde findet man überall
dtv 2025
ISBN: 978-3-423-76511-4
Wuschel ist ein kleiner, fuchsroter Hund, der jeden Tag mit seinem Lieblingsmenschen Lilly und deren Mama im Park spazieren geht. Dabei kommen sie immer an Bruno, dem grossen, grauen Hund eines Obdachlosen vorbei. Bruno ist immer freundlich, aber spielen darf Wuschel trotzdem nie mit ihm. Das ändert sich aber eines Tages ganz abrupt: Wuschel rennt einem Ball hinterher, verlässt dabei den Park und gerät mitten in die Stadt, zwischen lärmende Autos und umhereilende Menschen. Wuschel, ohne Lilly und ganz alleine, irrt verängstigt in der Stadt umher – bis Bruno plötzlich vor ihm steht, samt seinem Herrchen. Die beiden nehmen ihn für die Nacht mit in ihr Zuhause – ein ziemlich gemütliches Lager unter einer Brücke. Morgen würden sie Lilly sicherlich finden. Im Park ist Lilly am nächsten Tag aber nicht, dafür dürfen Bruno und Wuschel endlich ausgiebig miteinander spielen. Auch in der Stadt finden sie Lilly nicht, weder auf den Strassen noch in den Geschäften. Da entdeckt Brunos Herrchen eine Vermisstenanzeige mit Wuschels Foto drauf – und der Adresse wo er zuhause ist. Dort angekommen ist Wuschel froh, dass er wieder bei Lilly ist. Trotz herrlichem Bad und leckerem Essen vermisst er Bruno aber ganz fürchterlich. Ob Lilly verstehet, dass er Bruno wiedersehen möchte? Das Bilderbuch besticht – neben einer herzerwärmenden Geschichte – vor allem durch die wunderbaren Illustrationen. Die Autorin versteht es, in ihren Illustrationen mit Farben und Lichteffekten eine ganz eigene Perspektive auf die Geschichte zu werfen und Bildakzente zu setzen, die Ungesagtes zwischen den Zeilen wunderbar ergänzen. Die Geschichte ist mit wenig Text in einfachen Sätzen erzählt, so dass Leseanfänger:innen dieses Bilderbuch bald selber lesen können. Geeignet für das gemeinsame Lesen und Erkunden für bereits sehr junge Kinder und zum Selberlesen ab dem Kindergarten/1. Klasse. Bilderbuch.

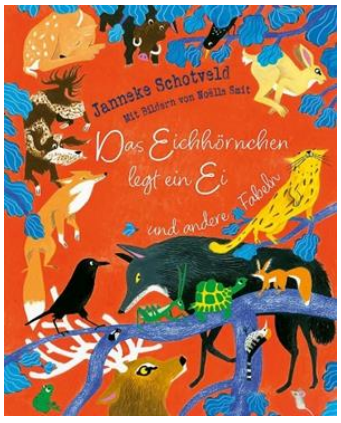


Maya Tatsukawa: Maulwurf ist nicht allein
Gerstenberg 2024
ISBN: 978-3-8369-6270-4
Maulwurf ist beim Hasen zum Geburtstagfest eingeladen. Wenn Maulwurf doch bloss nicht so schüchtern wäre! Aber Hase würde sich über sein Kommen freuen, da ist sich Maulwurf sicher. Und etwas für das Geburtstagskind backen, das kann Maulwurf ja schon mal. «Vielleicht kenne ich dort niemanden, ausser dem Hasen», sorgt er sich. Aber Maulwurf hat beschlossen, mutiger zu werden, also nichts wie los, auch wenn der Weg zum Hasen weit und beschwerlich ist. «Sicher weiss ich dort nicht, was ich sagen soll, aber diesmal kehre ich nicht um, nein, ich wird es schaffen», macht er sich selber Mut. Ob er besser als Erster oder als Letzter ankommen soll? Schon von weitem hört er die laute Musik und das Lachen. Alle gehen sie rein, die Tiere, aber Maulwurf versteckt sich erstmal hinter seinem Kuchenpaket. «Ich komm wohl besser ein andermal», flüstert er dem Hasen zu und

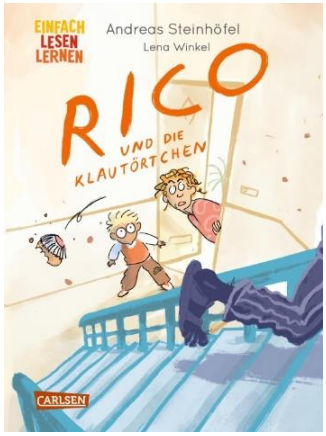
drückt ihm schnell sein Paket mit dem Kuchen in die Hand. Schon will sich Maulwurf verdrücken, als er ein Skunk entdeckt, dem es ganz offenbar ähnlich geht. Maulwurf und Skunk schauen sich an und sind sich sofort einig: Sie sind beide nicht gern unter so vielen Tieren und geniessen deshalb den Abend lieber zu zweit im gemütlichen Maulwurfsbau.
Wundervoll an diesem Bilderbuch sind vor allem die stimmigen Bilder mit all den vielen liebevollen Details, die man beim Anschauen entdecken kann. Kleine Betrachterinnen und Betrachter werden ihre helle Freude daran haben, dem weiten Weg des Maulwurfs zu folgen. Seine immer wiederkehrenden Bedenken stehen in kleinen Sprechblasen, eingebettet in die – in zarten Farben gehaltenen – Bilder. Ein Buch zum «Immer-wieder-Anschauen» mit einem Thema, das viele Kinder bestens kennen. Schön auch, dass Maulwurf zu guter Letzt sich selber treu bleibt und es akzeptiert, dass er schüchtern ist und es nun mal einfach lieber ruhiger hat. Das Bilderbuch eignet sich hervorragend schon für ganz kleine Kinder zum miteinander Betrachten und Erzählen.

Sylvia Vanden Heede, Thé Tjong-Khing: Fuchs und Hase
Aus dem Niederländischen von Sylke Hachmeister
Moritz 2025
ISBN: 978-3-89565-473-2
Im tiefen Wald wohnen Fuchs und Hase in einer gemütlichen Höhle. Weil Fuchs ständig isst, vor allem die Kekse, die Hase immer wieder aus dem Backofen zaubert, ist er viel zu dick. Er weiss es, aber er ist halt einfach einer, der das genussvolle Leben liebt und seine Tage am liebsten daheim auf dem Sofa verbringt. Hase ist da ganz anders, sie ist flink, kocht gern und weiss viel, meist auch alles etwas besser als die an-dern. In der Nachbarschaft lebt Eule. Bei Eule liegt eines Tages ein Ei vor der Tür. Er schliesst das kostbare Ding sofort ins Herz und beginnt mit dem Brüten. Allerdings ist Eule nicht ganz so klug und weise, wie man gemeinhin annimmt. Im Grunde weiss er nicht einmal, weshalb er tagelang auf diesem Ei sitzt und staunt deshalb nicht schlecht, als ein winziges, gelbes Küken ausschlüpft. Klar, dass sich Fuchs und Hase mit ihm freuen und sich alle nun liebevoll um das Kleine kümmern.
Das wunderbar illustrierte Buch erzählt in kurzen Episoden von den kleinen Dingen des Alltags unter Freunden. Einmal wird Hase schrecklich krank. Fuchs verbringt deshalb Tag und Nacht neben dem Bett seiner Freundin. In einer andern Geschichte müssen sich Fuchs, Hase und Eule wehren, weil eine eingebildete, überhebliche Eichhörnchendame aus der Stadt ihre Gastfreundschaft ausnutzen will. Manchmal gibt es Streit zwischen Hase und Fuchs, aber lange dauern die Streitigkeiten nie, weil beide merken, wie sehr sie sich lieb haben, sich gegenseitig respektieren und das Zusammensein geniessen. Die Geschichte wird in knappen Sätzen, vielen Dialogen und präzisen Worten erzählt. Dank der warmherzigen, stimmigen Bilder lässt sich das Geschehen ganz wunderbar vorstellen: Lesende sitzen mit am Tisch voller Kuchen oder fühlen die Wut der drei auf Eichhörnchen. Hinzu kommt, dass kleine Leser:innen all diese Situ-ationen bestens aus dem eignen Alltag kennen. Einmal mehr eine in kurze Episoden eingeteilte Erstlese-geschichte aus dem Moritzverlag, die in jeder Beziehung begeistert. Zum Selberlesen ab 7 Jahren, für unvergessliche Vorlesestunden eignet sich das Buch gut auch für jüngere Kinder. 152 Seiten.

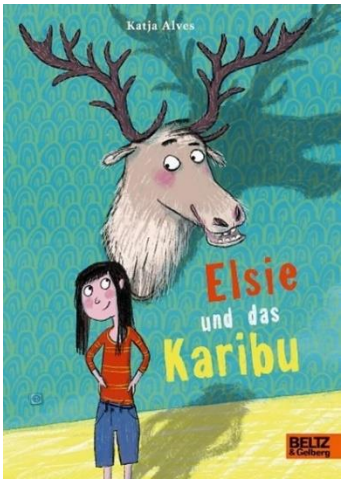
Catherine Valckx: Edith. Das Mädchen von hundert Jahren
Moritz 2025
ISBN: 978-3-89565-471-8
Es war einmal ein Mädchen, das hiess Edith und war hundert Jahre alt. Sie sah aber aus wie ein achtjäh-riges Kind. Es war nämlich so: Als Edith geboren wurde, wollten ihre Eltern nur das Beste für ihr Kind. Sie riefen deshalb eine junge Fee herbei. Diese schenkte dem Kind die Gabe, mit Dingen in Kontakt zu treten und sich mit ihnen anzufreunden. Am späten Abend bekamen sie einen zweiten, völlig unerwarteten Besuch von einer zweiten, uralten Fee. Diese meinte, das Wichtigste im Leben sei, dass man nie alt wer-de, deshalb schenkte sie der kleinen Edith die Gabe der ewigen Jugend. Edith lernte ihre erste Gabe zu nutzen, sie konnte tatsächlich mit Dingen Kontakt aufnehmen und sich auch mit ihnen anfreunden. Mit acht Jahren hörte Edith aber auf zu wachsen, sie blieb ein Kind, während alle ihre Freunde und Freundinnen langsam grösser und älter wurden. Edith wurde immer einsamer. Irgendwann hatte sie keine Spielkamerad:innen mehr. Mit jedem Jahr wurde ihr Leben langweiliger, nur ihr Hund Fussel war ihr ge-blieben, aber auch er wurde langsam älter. Eines Tages begegnete sie einem Kobold, der sah, wie unglücklich das Mädchen war. Er verriet Edith den Namen der letzten Fee, die noch lebte. Diese könne den Zauber vielleicht rückgängig machen. Edith machte sich mit Fussel und Ikki, einer Zitrone, mit der sie sich angefreundet hatte, auf die lange Reise zu dieser letzten Fee. Die Fee lebte völlig abgeschieden auf einer einsamen Insel. Der Weg dorthin war für Edith und ihre beiden Reisegossen gefährlich und vor allem anstrengend. Dort angekommen wusste die Fee tatsächlich Rat. Sie murmelte einen Zauberspruch und Edith konnte nun endlich älter werden, so wie alle andern auch. Und was zu ihrem neuen Glück hinzu-kam: Auf dieser Insel lernte sie den gleichaltrigen Noah kennen, der bald ihr Freund wurde. Mit ihm gemeinsam zu wachsen, das war für Edith das allergrösste Geschenk.
Catherine Valcks hat ein aussergewöhnliches Kinderbuch geschrieben und gezeichnet. Sie verknüpft darin Märchenelemente mit ihren eigenen, oft aberwitzigen Einfällen. Obwohl die Geschichte so spannend, abwechslungsreich und ein bisschen verrückt ist, geht es im Grunde um ernste Fragen des Lebens. Das Buch ist in kurze Kapitel eingeteilt und fast wie ein Bilderbuch mit zahlreichen Illustrationen versehen, die beim Imaginieren der vielen Ereignisse und Wendungen im Plot helfen. Ein köstliches, unterhaltsamen Buch, dessen Inhalt nicht nur Kinder zum Nachdenken animieren kann. Es eignet sich hervorragend zum Erzählen oder Vorlesen. Für Kinder ab 6 Jahren. Zum Selberlesen ab 8. 88 Seiten.



Janneke Schotveld / Noëlle Smit: Das Eichhörnchen legt ein Ei und andere Fabeln
Freies Geistesleben 2025
ISBN: 978-3-7725-3171-2
Ein Teil der fünfzehn Fabeln in diesem sorgfältig gestalteten Band basiert auf bekannten Tierfabeln von Aesop oder Jean de la Fontaine. Die Autorin hat es wunderbar verstanden, diese eher altertümlichen Geschichten in eine zeitgemässe Form zu bringen. Vor allem auch sprachlich sind sie nun so verfasst, dass sich diese Tiergeschichten voller Lebensweisheiten leichter lesen und vorlesen lassen.
Janneke Schotveld hat sich für diese Sammlung aber auch neue Tiergeschichten ausgedacht, die, wie es sich für Fabeln gehört, meist eine klare Botschaft vermitteln. So erzählt sie beispielsweise von einem Ha-sen, der dauernd mit seinen unsagbar vielen Freunden auf Fabel-Babbel im Netz prahlt. Dieser arme Kerl wird aber krank und ist heilfroh, dass sich sein schier einziger realer Freund, Nachbar Maulwurf, liebevoll um ihn kümmert.
Die kurzen Fabeln eignen sich hervorragend zum Vorlesen und bieten zudem viel Gesprächsstoff. Mit ihrer kraftvollen Bildsprache und einem feinen Gespür für emotionale Nuancen hat Noëlle Smit die verschiedenen Szenarien wundervoll eingefangen. Für Kinder ab 5 Jahren, zum Selberlesen ab 8. 72 Seiten.



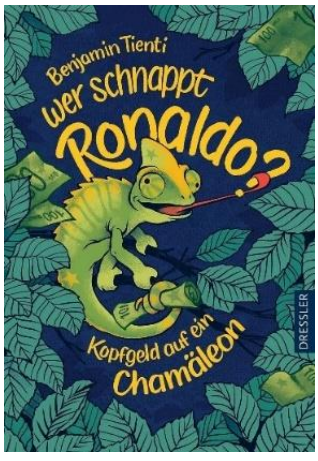
Andreas Steinhöfel: Rico und die Klautörtchen
Carlsen 2024
ISBN: 978-3-551-69119-4
Viele von uns kennen und lieben die Geschichten von Rico. Nun dürfen ihn auch die jüngsten Leser und Leserinnen kennenlernen, denn das neue Buch von Andreas Steinhöfel gehört zur Reihe „Einfach lesen lernen“ und richtet sich an jüngere Kinder. Passend dazu ist Rico in dieser Geschichte etwa acht Jahre alt. Das Ganze spielt also früher als die andern Bücher über Rico. Im Buch geht es um den Einzug von Rico und seiner Mutter in die Wohnung an der Dieffe 93. Nun wollen sich die beiden den neuen Nachbarn vorstellen. Um nicht mit leeren Händen dazustehen, backen sie Törtchen und bringen diese als kleine Geschenke an alle Nachbarn mit. Schon gehts los, hoch in den fünften Stock, aber da ist niemand zuhause. Auch im vierten Stock brennen sie zuerst an, bevor ihnen in der gegenüberliegenden Wohnung ein alter, zerknitterter Mann im Schlafanzug die Tür öffnet – Fitzke! Ungehobelt wie er ist, lässt er Ricos Mutter kaum ausreden, bevor er sich – nicht nur eines, sondern gleich zwei – Törtchen schnappt und die Tür hinter sich wieder zuknallt. Zum Glück wird es im dritten Stock deutlich besser, denn da wohnt die freundliche und liebenswerte Frau Dahling. Am nächsten Tag stellt Rico ihr ein weiteres Törtchen vor die Tür, doch das Törtchen verschwindet – es wurde geklaut! Das lassen Rico und Frau Dahling natürlich nicht auf sich sitzen und hecken einen Plan aus, wie sie den Törtchendieb stellen könnten. Es dauert nicht lange und der Dieb geht ihnen tatsächlich in die Falle – Fitzke, wer denn sonst! Nach dieser Aufregung brauchen Rico und die alte Dame unbedingt etwas zur Beruhigung und Frau Dahling lädt Rico zu sich und zu ihren berühmten Müffelchen ein. Spätestens jetzt beginnt zwischen den beiden eine etwas ungewöhnliche, aber wunderschöne Freundschaft.
In gewohnt witziger und sprachgewandter Manier erzählt Andreas Steinhöfel in einfachen, aber treffenden Worten diese Geschichte. Nicht minder humorvoll und präzise sind die Bilder von Lena Winkel. Sie helfen, sich das Gelesene vorzustellen und verdeutlichen teilweise ganz subtil, wie etwas zu lesen oder zu verstehen ist. Eine absolute Leseempfehlung für alle jungen Leser:innen (1./2. Klasse). Es eignet sich aber auch bestens zum Vorlesen für jüngere Kinder. 64 Seiten.



Katja Alves: Elsie und das Karibu
Beltz 2024
ISBN: 978-3-407-75932-0
Elsie ist 10 Jahre alt. Sie lebt zusammen mit ihrem Papa, einem Taxifahrer, und ihrer älteren Schwester Desirée, die bei einem Frisör arbeitet und wundervollste Frisuren machen kann, in einer kleinen Wohnung mitten in der Stadt. Mama ist weg, sie brauche mal Zeit für sich und komme sicher wieder zurück, meinen alle. Aber Elsie macht sich Sorgen. Sie will wissen, wo Mama steckt und wann sie endlich wieder heimkommt. Leider nimmt niemand sie wirklich ernst, ausser ihrem Karibu, dessen ausgestopfter Kopf in Elsies Zimmer an der Wand hängt. Mister Karibu, so will er genannt werden, kann nicht nur wunderbar zuhören, Mister Karibu kennt auch alle 1387 Karibu-Regeln auswendig und ist deshalb ein exzellenter Ratgeber. Er sieht sich als Elsies Live Coach und hält immer eine der Karibu-Regeln für Elsie bereit, zum Beispiel Nr. 7: Erst zuhören, dann handeln. Weil ihr niemand sagt, was mit Mama los ist, entwickelt Elsie Fantasien. Sie ist sich sicher, dass ihre Nachbarin Mama entführt hat. Die Nachbarin hat es nämlich auf Papa abgesehen, sie will ihn für sich haben, da ist sich Elsie sicher. Elsie will Mamas Verbleib auf die Spur kommen. Sie ist eine sehr fantasievolle und mutige Detektivin. Vieles findet sie raus, macht trotz der Ratschläge ihres Karibus aber auch ein paar ziemlich grosse Dummheiten, gewinnt dafür in der Schule endlich Freundinnen und erhält zu guter Letzt das lang ersehnte Lebenszeichen ihrer Mama.
Katja Alves hat in vielerlei Hinsicht ein wunderbares, turbulentes Kinderbuch geschrieben. Der Plot ist spannend, gepaart mit viel Witz und Humor, die unterschiedlichen Charaktere sind so treffend gezeichnet, dass man sie alle zu kennen glaubt und die Protagonistin schliesst man eh gleich schon auf den

ersten Seiten ins Herz. Hinzu kommen die vielen zwar banalen, aber doch klugen Lebensweisheiten, die Mister Karibu immer wieder von sich gibt. Dieses Buch Kindern vorzulesen, wird unter Garantie allen grossen Spass machen. Für Kinder ab etwa 9 Jahren und für Erwachsene. 155 Seiten.

Anna Maria Praßler: Keine Party ist auch keine Lösung
Klett Kinderbuch 2025
ISBN: 978-3-95470-311-1
Jagoda hat es gerade nicht leicht. Sie wohnt mit ihrer Mama seit Kurzem im Frauenhaus und muss des-halb in eine neue Schule. In der Klasse findet sie kaum Anschluss und wird wegen ihrer ärmlichen, ge-brauchten Kleider ausgelacht. Nur Mia hält zu ihr und so möchte Jagoda dieses nette Mädchen unbe-dingt zur Freundin haben. Deshalb lädt sie Mia, ohne gross zu überlegen, zu ihrer Geburtstagsparty ein. Gerade mal vier Tage hat Jagoda nun Zeit, eine Party zu organisieren. Das ist überaus schwierig, denn Jagoda hat keinen Rappen Geld.
Weil die Adresse des Frauenhauses niemand wissen darf, muss sie zudem einen geeigneten Ort für ihre Feier finden. Jagoda ist zwar arm, aber dumm ist sie nicht und eine hartnäckige Kämpferin ist sie dazu. Anfangs hat Jagoda Hemmungen, andere um Hilfe zu bitten, aber ihr bleibt keine Wahl und so schafft sie, mit ganz vielen Tricks und grossem Einsatz, tatsächlich eine Party zu organisieren. Sie spürt, dass viele gerne helfen, dass sich gegenseitig zu helfen auch wunderschön sein kann und dass es viele Menschen gibt, die sie lieb haben. Bei ihrer Oma im Schrebergarten findet die Party schliesslich statt, und zwar mit allem, was dazugehört: Einem grossen Schlemmerbuffet, Lichterketten, Musik und vielen ausgefallenen Gästen. Jagoda fühlt sich aufgehoben und sicher, sie ist stolz und freut sich riesig, dass auch Mia mitfei-ert.
«Keine Party ist auch keine Lösung» fokussiert ein Thema, das von den meisten, auch den Erwachsenen, ausgeblendet wird. Jagoda fühlt sich nie wirklich sicher, die ständige Angst vor ihrem Vater lässt ihr keine Ruhe. Auch der Kontakt zu andern Kindern gestaltet sich schwierig, weil sie ständig aufpassen muss, ihren Wohnort nicht zu verraten. Oft macht sie Umwege, damit wirklich niemand ihr folgen kann. Anna Maria Praßler hat ein wichtiges Buch geschrieben, das Lesenden vor Augen führt, mit welchen Proble-men solche Kinder zu kämpfen haben. Der Text ist aber an keiner Stelle moralisierend, sondern ergrei-fend, an vielen Stellen auch lustig. Die pfiffige, mutige Jagoda hätte wohl manches Kind gern zu Freundin. Sehr gut lässt sich dieses eindrucksvolle Buch auch vorlesen. Für Kinder ab etwa 9 Jahren. 168 Seiten.

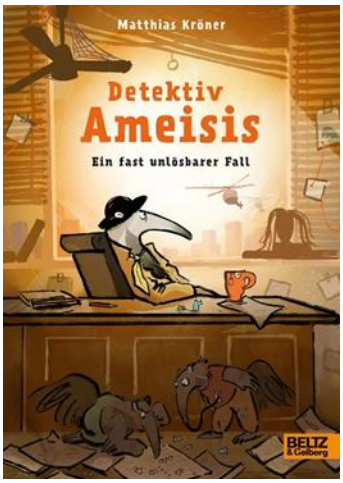


Benjamin Tienti: Wer schnappt Ronaldo?
Kopfgeld für ein Chamäleon
Dressler 2024
ISBN: 978-3-7513-0109-1
Nivin lebt in Berlin und ist fast 12 Jahre alt. Bereits im ersten Satz wird deutlich, was ihr Problem ist: «Bei mir zuhause bist du allerhöchstens zum Kacken allein». In der kleinen 2-Zimmer Wohnung leben momentan acht Menschen! Damit ihr älterer Bruder mit Freundin und Baby endlich ausziehen kann, braucht er 4000 Euro Kaution und Geld ist absolute Mangelware. Ganz anders sieht es in der nahen Schrebergartensiedlung aus. Dort herrschen Ruhe, Ordnung, strenge Regeln und vor allem gibt es für alle genügend Platz. Nivin ist oft da, geniesst die Stille. Dort entdeckt eines morgens einen Aushang: Chamäleon verschwunden, Finderlohn 5000 Euro. Der Finderlohn ist so hoch, weil das seltene Tier von einer Wahrsagerin als Medium genutzt wird. Sie braucht das seltene Tier dringend für ihren Lebensunterhalt. Das ist die grosse Chance! Nivin muss das Tier finden und kassieren, damit es daheim endlich mehr Platz gibt. Leider ist sie nicht die Einzige, die sich für die Belohnung interessiert. Der gleichaltrige Linus ist ebenfalls mit der Suche beschäftigt. Zuerst sehen sich Nivin und Linus als Rivalen, dann merken sie aber, dass sie einander brauchen und überaus gut ergänzen: Linus ist strukturiert, durchorganisiert und sehr gut im Nachdenken und Planen, er leidet allerdings an

einer Aufmerksamkeitsstörung und verliert deswegen in brenzligen Situationen sofort die Nerven und Übersicht. Nivin hat eine ziemlich derbe Ausdrucksweise, sie ist impulsiv, mutig und gut im Handeln, auch wenn sie sich der Konsequenzen nicht immer bewusst ist. Ziemlich unkonventionell sind die Suchmethoden der beiden. Immer wieder geraten sie in Schwierigkeiten, mit einer Kindergang beispielsweise oder einzelnen spiessigen Kleingärtner*innen. Vor allem, wenn sie nachts auf ihrer Chamäleonsuche in Gärten einbrechen. Wie das Buch endet? Das soll noch nicht verraten werden, zu kurzweilig ist es, diese verzwickte Geschichte selbst nachzulesen.
Benjamin Tienti hat ein grosses Talent, glaubhaft und authentisch zu schreiben. Er skizziert die unterschiedlichen Milieus genauso treffend wie die einzelnen Figuren. Gekonnt sind auch die Bilder zu diesen Figuren, Bea Davies hat Mimik und Haltung wunderbar eingefangen. Es geht im Buch um unterschiedlichen Lebenswelten und Sichtweisen, um Toleranz, Respekt und das Miteinander. Allesamt ernste Themen, die der Autor subtil, locker und so voller Humor zu Papier bringt, dass man immer wieder herzhaft lachen kann. Das Buch eignet sich hervorragend zum Vorlesen für Kinder ab etwa 9 Jahren. 173 Seiten.

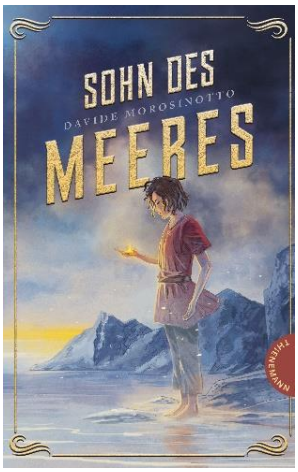
Peter Stamm: Otto von Irgendwas. Mit Bildern von Ole Könnecke
Atlantis 2024
ISBN 978 3 7152 3016 0
Otto ist nicht irgendein Otto, sondern er ist Otto von Irgendwas – weil seine Familie mal irgendwas gewesen ist. Seit er denken kann, wohnt er allein im Familienschloss, also nicht ganz allein, zwar ohne Eltern, dafür mit viel Personal. Weshalb das so ist, weiss Otto nicht. Alles ist so, wie es immer gewesen ist und das ist gut so, sagt zumindest Frau Lämmle, seine Haushälterin, und Otto ist damit einverstanden. Schliesslich lautet das Motto der Familie: «Semper idem» was so viel bedeutet wie «Alles soll so bleiben wie immer» – oder so ähnlich. Jeden Morgen wird Otto von Frau Lämmle geweckt und als erstes gehts immer zur Fechtlektion, danach folgt das morgendliche Bad und nach dem Frühstück der Unterricht beim Hauslehrer, bei dem er eigentlich nur eines lernt – schön zu schreiben. Die Nachmittage verbringt Otto bei gutem Wetter meist mit seinem Hund Hasso im Schlosspark. An einem dieser Nachmittage kommt Otto am Häuschen seines Gärtners vorbei, davor steht ein Liegestuhl und auf dem Liegestuhl sitzt ein Mädchen, ungefähr in seinem Alter. «Hallo. Wer bist du?», fragt das Mädchen. Otto finde das ein bisschen frech, schliesslich befindet sie sich in seinem Park, trotzdem antwortet er aber brav: «Ich bin Otto, Otto von Irgendwas, der Schlossherr». «Wohl eher der Schlossjunge», sagt das Mädchen und stellt sich als Ina, das Liegestuhlmädchen, vor. Nach dieser Begegnung ändert sich so einiges für Otto. Mit Ina verlässt er zum ersten Mal Schloss und Park und wagt sich in die Welt hinaus. Ina nimmt ihn mit in ihr Schloss, ein Baumhaus, dort lernt Otto Inas Freunde kennen: Paula, die Tochter einer Nonne und Heinz, der Sohn der Lebensmittelhändler im Dorf. Die beiden gehen gemeinsam mit Ina im benachbarten Klosterinternat zur Schule. Wie selbstverständlich beginnen die drei am Baumhaus herumzuwerkeln und spannen Otto für alle möglichen Handlangerarbeiten ein. So viel Spass hatte Otto schon lange nicht mehr! Zum ersten Mal in seinem Leben übernachtet Otto nicht zuhause in seinem Schoss, sondern in einem Baumhaus. Am Morgen danach verändert sich noch viel mehr in Ottos Leben: Kaum sind Otto und seine neuen Freunde zurück im Schloss, verkündet das gesamte Personal, dass es Ferien wolle. Es ist Paula, die die zündende Idee hat: Solange das Personal in den Ferien ist, können Ina, Heinz und sie ins Schloss einziehen, gemeinsam kochen und Spass haben. Gesagt getan. Die vier verbringen spannende Tage im und ums Schoss herum, und Otto lernt endlich Nützliches wie schwimmen oder Fahrrad fahren und, dass geteilte Angst nicht doppelte Angst, sondern halbe Angst bedeutet. Schon bald neigen sich die Ferien und somit die Zeit im Schloss dem Ende zu, als ein Stapel Briefe das Schloss erreicht. Das gesamte Personal hat geschrieben, dass es nicht mehr zurückkommt! Wie soll es nun weitergehen? Paula meint dazu klug: «Manchmal muss sich alle ändern, damit es so bleiben kann, wie es ist.»
Peter Stamm ist ein wunderbares Kinderbuch gelungen, in dem Lesende den liebenswerten, leicht schrulligen Otto auf seiner Entdeckungsreise in die Welt in- und ausserhalb seines Schlosses begleiten dürfen und hautnah miterleben, wie er erste Freundschaften schliesst und endlich ein paar Abenteuer

erlebt. Peter Stamm beschreibt diese Veränderung in Ottos Leben überaus treffend: Er hatte das Gefühl, dass heute alles anders war, ein Gefühl, das ihm ein bisschen Angst machte, aber das doch seltsam schön war. Die herzerwärmende Geschichte ist aus Ottos spezieller Perspektive eines weltfremden Adeligen geschrieben, dies bewirkt, dass Lesende unweigerlich in Ottos Schuhen stehen und gehen und die Welt mit seinem erfrischend leicht naiven Blick wahrnehmen. Die in einfachen Strichen geführten, reduzierten schwarzweiss-Illustrationen von Ole Könnecke ergänzen die Geschichte humorvoll und treffend. Ein absolut vergnüglicher Lesegenuss für Gross und Klein. Empfohlen zum Vorlesen ab ca. 10 Jahren und zum Selberlesen ab ca. 11 Jahren.



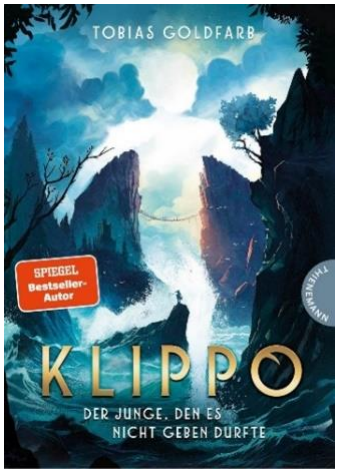
Matthias Kröner: Detektiv Ameisis. Ein unlösbarer Fall
Belt 2025
ISBN:978-3-407-75968-9
Detektiv Ameisis, ein Ameisenbär, sitzt in seiner schäbigen Bude im 47. Stock eines Hochhauses und wartet auf Aufträge. Er lebt im dritten Ring der grossen Stadt, wo nur untergeordnete Tiere daheim sind. Die Tiere wohnen in riesigen, heruntergekommen Hochhäusern, Strom und Wasser gibt es nur ab und zu, Geld, Kleidung und Lebensmittel sind Mangelware. Aber heute bekommt Ameisis Besuch von einer superreichen Nashorndame aus dem ersten Ring, dort wo die Reichen wohnen, und sie bittet ausgerechnet ihn um Hilfe, ihre entführte Tochter zu finden. Na-türlich nimmt er den Auftrag an, zumal die Dame ihm ein dickes Couvert voller Geldscheine in die Hand drückt. Ein Chauffeur geleitet Ameisis zur Limousine und fährt ihn an allen Grenzkontrollen vorbei in das von riesigen Mauern umgebene Nobelviertel im ersten Ring. Ameisis hat keine Ahnung, worauf er sich wirklich einlässt. Es geht nicht nur um diese vermeintliche Entführung, es geht bei diesen hohen Tieren um Macht, Intrigen und die Unterdrückung aller andern Tiere. Denn, um ihre Macht zu erhalten, brau-chen sie einen Sündenbock: Ein bekannter, aber wohl etwas einfältiger Detektiv aus dem 3. Ring passt da wunderbar. Kopfvoran und ohne sich grosse Gedanken zu machen, stürzt sich Ameisis ins Abenteuer. Es ist gut, dass Ameisis viele Verbündete hat, die mithelfen, dieses Machtkartell zu entlarven. Am Schluss des Buches werden die hohen Mauern niedergerissen, die bisherigen Machthaber eingesperrt und Ameisis sitzt wiederum in seinem Büro. Jetzt hat er aber Strom, fliessendes Wasser und sogar einen funktionierenden Aufzug, der ihn jeden Morgen die 47 Stockwerke hochfährt.
Matthias Krömer hat einen richtigen Polit-Thriller geschrieben: temporeich, mit steigender Spannung, unerwarteten Wendungen und wunderbar schrägen Tierfiguren. Ameisis ist kein Superheld, oft weiss er nicht weiter und überlebt nur dank seinem grossen Freundeskreis und seiner mutigen Frau. Aber er glaubt an Veränderungen. Nachdem ihm klar geworden ist, wie dieses System der Superreichen funktioniert, ist er bereit, alles zu tun, damit die Welt ein bisschen besser und gerechter wird. In diesem Sinn sorgt das Buch nicht nur für spannende Lesestunden, es trägt auch zur politischen Bildung der Lesenden bei. Ein ideales Vorlesebuch, gut gegliedert und mit viel Gesprächsstoff. Für Kinder ab etwa 11 Jahren. 224 Seiten.

Katy Balen: Wünsche an die Wellen
Aus dem Englischen von Birgitt Kollmann
Hanser 2024
ISBN: 978-3-446-28072-4
Zofia und Tom, beide etwa 11 Jahre alt, könnten unterschiedlicher kaum sein. Zofia ist ständig in Bewegung, laut und überschäumend wie das Meer. Tom, ist zu klein und zierlich für sein Alter, zurückhaltend und voller Angst. Trotz dieser Unterschiede und obwohl sich die beiden überhaupt nicht ausstehen können, müssen sie lernen, miteinander zurecht zu kommen. Zofias Vater und Toms Mutter haben sich ineinander verliebt, und bald schon wohnen sie alle zusammen in einem Häuschen am Meer. Die beiden unfreiwilligen Geschwister geraten ständig aneinander. Doch dann kündigt sich ein Baby an, das krank auf die Welt kommen könnte. Zofia und Tom sind wie ihre Eltern in grosser Sorge um das kleine ungeborene Wesen und entwickeln beide ganz unterschiedliche Strategien, wie sie mit dieser Ungewissheit und den Ängsten klarkommen. Erst als beide auf sich gestellt sind, weil ihre Eltern dauernd im Krankenhaus sind, beginnen sie miteinander zu reden und es wird ihnen bewusst, dass sie nun gemeinsam etwas unternehmen müssen, um das Schicksal auf irgendeine Weise zu beeinflussen. Sie beginnen mit dem Falten von 1.000 Papierkranichen, denn dann haben sie, wie es eine alte Legende verspricht, einen Wunsch frei.
Tom und Zofia erzählen diese Geschichte abwechselnd. Sie tun dies überaus eindrücklich und lassen Lesende ganz nah an sich heran. Man erfährt von den traumatisierenden Erfahrungen, die beide durchlebt und geprägt haben: Toms Vater war gewalttätig und sitzt im Gefängnis, Zofias Mutter starb, als sie noch ein Baby war. Zofias Wildheit, ihre Wut auf so viele Dinge werden genauso so erklär- und nachvollziehbar wie Toms riesengrossen Angst und seine oft zwanghaften Handlungsweisen. Vieles haben die beiden aber auch gemeinsam, ihre hohe Sensibilität, ihre grossen Verlustängste, ihr Wunsch nach Geborgenheit und den Glauben, dass sie auf magische Weise Einfluss auf das Schicksal ihrer kleinen Schwester nehmen können. Katya Bales hat nicht nur eindrückliche Figuren ersonnen, sie bietet in diesem Roman auch wunderbar passende Sprachbilder und eine Handlung, die berührt und gleichzeitig beglückt. Eine wunderbare, ergreifende und spannende Lektüre zum Lesen und Vorlesen für Kinder ab etwa 11 Jahren. 276 Seiten.



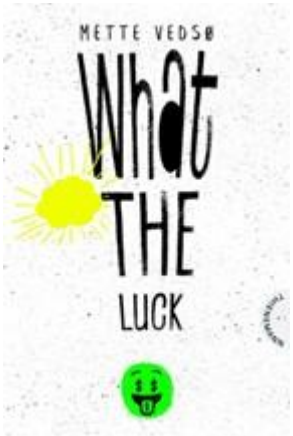
Davide Morosinotto: Sohn des Meeres
Thienemann 2024
ISBN: 978-3-522-20302-9
Pietro, ein vierzehnjähriger, grossgewachsener, kräftiger Junge, führt in der Nähe des altrömischen Städtchens Ateste mit seinen Eltern ein einfaches Leben. Nie hätte er gedacht, dass er je seine Heimat verlassen und etwas anderes tun würde, als die Schweine seiner Familie zu hüten. Doch genau so kommt es, als ein Bote schlechte Neuigkeiten bringt: Die Hunnen belagern die benachbarte Stadt – sie benötigt dringend Hilfe! Der Senator von Ateste handelt schnell. Er zieht alle wehrtüchtigen Männer ein – auch starke Jungen wie Pietro – und bildet sie in einer Schnellbleiche zu Soldaten aus. Dort lernt Pietro Titus kennen, eine tiefe Freundschaft entwickelt sich zwischen den beiden. Ohne Rüstung und spärlich bewaffnet zieht das neu gebildete Heer nun gegen die Hunnen. Kurz vor dem Abmarsch gesteht Pietros Mutter ihrem Sohn, dass Pietro von einem Barbaren abstamme, der vom Meer – da mar – kam. Pietro hat es im Herzen schon immer geahnt – er ist Pietro da mar und er will, nein, er muss das Meer sehen! Ein zweite, beinahe grössere Überraschung für Pietro folgt bald. Der Sohn des Senators von Ateste zieht ebenfalls in den Krieg – allerdings bequem in einer Kutsche verschanzt. Nur versteckt sich in der Kutsche nicht der Sohn, sondern die Tochter des Senators, Justina, die ihrer Rolle entfliehen und endlich etwas erleben will. Es dauert nicht lange und ihr Wunsch geht in Erfüllung – das neu gebildete Heer trifft unerwartet ein erstes Mal auf die Hunnen. Viele werden grausam getötet, Justina und Pietro gefangengenommen. Mit viel List gelingt den beiden die Flucht. Es dauert aber nicht lange und die Hunnen erscheinen erneut in gewaltiger Überzahl, die

Schlacht tobt und Pietro wird lebensgefährlich verletzt. Es gelingt Justina und Titus, den lebensbedrohlich verletzten Pietro zu bergen und ihn soweit gesund zu pflegen, dass sie fliehen können. Ihre Flucht geht Richtung Meer durch ein sumpfiges, aber relativ sicheres Gebiet. Am Meer hausen bereits Tausende andere Geflüchtete, es gibt viel zu wenig Lebensmittel und Neulinge sind unerwünscht. Zum Glück hat Pietro eine risikoreiche, aber geniale Idee, wie sie zu Essen und zu Geld kommen, so dass sie am Ende nicht nur überleben, sondern sich in Zukunft ein Haus am Meer werden bauen können.
Erneut entführt Davide Morosinotto seine Leser:innen in eine andere Zeitepoche. Die Geschichte spielt um 452 n. Chr. im damaligen Weströmischen Reich. Die Figuren sind zwar erfunden, aber wie der Autor in einem abschliessenden Kapitel erklärt, hätte es sich so zutragen können. Kindgerecht erläutert er darin die Lebensumstände dieser Zeit. Der Roman ist nicht nur äusserst spannend, es entspinnt sich auch eine erste zarte Liebe zwischen den beiden ungleichen jungen Menschen Pietro und Justina, die der Autor feinfühlig schildert. Seine Figuren handeln nicht immer richtig, manchmal ärgert man sich als Leser:in geradezu über verschiedene Taten, dies macht die Lektüre aber umso nahbarer und authentischer. Hilfreich für die Lektüre wäre eine Landkarte des damaligen Italien gewesen, um die Reise der Protagonisten auch darauf verfolgen zu können. Empfohlen für Lesende ab ca. 12 Jahren, auch als Klassenlektüre oder zum Vorlesen. 362 Seiten.



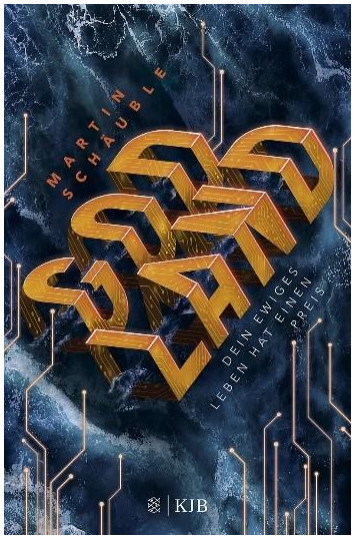
Tobias Goldfarb: Klippo. Der Junge, den es nicht geben durfte
Thienemann 2024
ISBN: 978-3-522-18665-0
Von Klippos Existenz darf niemand wissen. Er lebt, umgeben von vielen Büchern, völlig abgeschottet von der Welt in einem Leuchtturm. Seine Eltern sind Spione für den König, ihnen ist es verboten, Kinder zu haben, weshalb es Klippo eigentlich gar nicht geben dürfte. Von all dem weiss Klippo allerdings nichts, bis seine Eltern ihn eines nachts aus dem Schlaf reissen und mit ihm fliehen. Es geht offensichtlich um Leben und Tod. Der mächtige Schiefbart, Herrscher über die aufständischen Raubritter und Herr des Feuers, ist hinter ihnen her. Mit einem alten Fischerboot bringen die Eltern ihren Sohn auf eine mystische Insel, die im ständigen Nebel verborgen liegt und verschwinden danach spurlos. Klippo ist völlig verwirrt, weiss nicht, was er tun soll. Dann lernt er Nessi, ein etwa gleichaltriges Mädchen, kennen. Sie hilft ihm, ein Obdach und warme Kleider zu bekommen. Sie macht ihm allerdings auch weis, er habe keine Eltern mehr, die Flucht, die Raubritter, all das habe er nur geträumt. Sein richtiger Name sei Kean und er sei auf dieser Insel geboren und aufgewachsen. Alle Bewohnenden der Insel bestätigen, er sei bei einem alten Fischer gross geworden, habe nach einem Sturz im Koma gelegen und sei nun endlich wieder erwacht. Klippo versteht gar nichts mehr und stellt sein ganzes Leben infrage: Wer ist er? Hat er sich seine Eltern und diese gefährliche Flucht wirklich nur eingebildet? Waren die aufständischen Raubritter tatsächlich hinter ihm her? Und was hat es mit diesem rätselhaften Mädchen auf sich, das so nett ist, ihn aber zu belügen scheint? Es dauert nicht lang und riesige, geheimnisvolle Luftschiffe tauchen am Himmel auf. Das müssen Schiefbart und seine Raubritter sein – es gibt sie also doch! Als zudem ein grosses, eisernes Schiff Kurs auf die Insel nimmt, schwebt Klippo erneut in grosser Lebensgefahr. Wie das alles ausgeht, wer Klippo wirklich ist und weshalb Schiefbart ihn tot sehen will, das soll hier noch ein Geheimnis bleiben, zu spannend ist die Lektüre.
Dass Tobias Goldfarb extrem spannend schreiben kann, beweist er mit dem vorliegenden Roman einmal mehr. Der Autor lässt seine Leser*innen bis zum Schluss im Ungewissen, ob das Mädchen Nessie lügt, wer Klippo wirklich ist und warum er so gnadenlos verfolgt wird. Durch diese Ungewissheit geraten Lesende in eine Art Sog, die wenigsten werden das Buch deshalb schnell aus der Hand legen können, bis auf der letzten Seite endlich klar wird, was wirklich passiert ist. Hinzu kommen die vielen lebensgefährlichen Abenteuer und Bedrohungen, die Klippo zusammen mit Nessi bestehen muss. Der atmosphärisch dichte, fantastische Roman wird Lesende ab etwa 12 Jahren mit Sicherheit begeistern. Das Buch eignet sich zudem sehr gut zum Vorlesen. 272 Seiten.

Stephan Knösel: Behalt dein Herz. Ihr könnt mich mal
Beltz 2024
ISBN: 978-3-407-75936-8
Benny ist fast immer allein, drippelt mit seinem Fussball zwischen den Häusern der Siedlung umher oder spielt im Schatten der wenigen Bäume mit seinem Handy. Benny hat keine Freunde, kein Geld, Benny ist schmächtig, Benny duckt sich weg. Aber dann trifft er auf Idris, einen etwa gleichaltrigen Jungen, der mit seiner wunderschönen jüngeren Schwester neu in den Nachbarblock eingezogen ist. Idris ist einer, der sich wehrt, einer der ziemlich viel Blödsinn im Kopf hat, dies manchmal jenseits dessen, was legal ist. Idris ist ein Macher, aber er hat sein Herz am rechten Fleck, er wehrt sich nämlich auch gegen Ungerechtigkeiten und vor allem für andere. Bald ist Benny Dauergast am grossen Familientisch im Nachbarblock. Idris fasziniert ihn, in seine jüngere Schwester hat er sich ein bisschen verliebt und Idris Eltern, die muss man einfach gern haben. Bei Benny daheim ist eigentlich nie jemand, im Kühlschrank gibt es nichts ausser Bierflaschen, manchmal liegen ein paar Euros auf dem Tisch, mit denen er sich etwas zu essen kaufen kann. Bennys Mutter hat einen neuen Freund und ist immer unterwegs. Idris findet das überhaupt nicht in Ordnung, Eltern sollen sich gefälligst um ihre Kinder kümmern. Auch dass Benny nicht weiss, wer sein Vater ist, geht eigentlich gar nicht. Idris ist schlau und stur zugleich. Er findet heraus, dass Bennys Vater ein Hotel in Slowenien besitzt, einen solchen Vater muss man doch zur Rede stellen! Eine Woche Ferien haben die beiden Jungs ja noch, also nichts wie los. Wenn schon die Mutter versagt, vielleicht ist der Vater ja für etwas zu gebrauchen. Ganz ohne Geld und Papiere machen sich die beiden Jungs also auf nach Slowenien. Diese abenteuerliche Reise endet zwar mit einer Enttäuschung, aber die beiden werden unzertrennliche Freunde.
In einer behutsamen, treffsicheren Sprache beschreibt Stephan Knösel diese Geschichte aus der Sicht von Benny. Besonders geglückt sind ihm dabei die Beschreibungen der verschiedenen Charaktere, die man allesamt bald zu kennen glaubt: Der freche, wortgewandte Idris, der niemals aufgibt und scharf zwischen geltendem Recht und Gerechtigkeit unterscheidet. Sein Vater, der zwar streng ist, aber mit einer liebevollen Zärtlichkeit an seinen Kindern hängt und allen Menschen, egal wie alt sie sind und woher sie kommen, mit grossem Respekt begegnet. Und natürlich Benny, der im Laufe der Geschichte um Vieles wächst und endlich lernt, für seine Bedürfnisse und sein Recht einzustehen. «Behalt dein Herz. Ihr könnt mich mal.» beschreibt ein aktuelles, ernsthaftes Thema. Das Buch ist zugleich aber auch ein spannender Abenteuerroman und eine Geschichte darüber, wie wichtige gute Freunde sind. Das Buch liest sich leicht, weil der Plot rasant fortschreitet und der Autor es versteht, schwierige Dinge in einer einfachen, aber niemals vereinfachenden Sprache auszudrücken. 221 Seiten.



Mette Vedsø: What the Luck
Aus dem Dänischen von Maike Dörries
Thienemann 2024
ISBN: 978-3-522-20305-0
Mikkel ist etwa 15 Jahre alt. Sein Vater sortiert in einer Deponie angeliefertes Gerümpel und kümmert sich sehr liebevoll um seinen Sohn. Vor allem seit Mikkels Mutter das Weite gesucht hat. Eigentlich ist es für Mikkel kein Problem, dass er und sein Vater kaum Geld haben. Aber jetzt hat sein Klassenlehrer fünf Zahlen an die Tafel notiert, er will damit die verschiedenen sozialen Schichten der Gesellschaft darstellen und die Diskussion in der Klasse anregen. Klar, dass Mikkel zur untersten Kategorie gehört. Und ebenfalls ausser Zweifel steht, dass Ludwig, der Millionärssohn, der ersten Gruppe zugeordnet wird. Das sind Momente, denen fühlt sich Mikkel nicht sonderlich gut und er träumt ganz im Stillen von einem besseren Leben, einer grösseren Wohnung, von Geld, dass man einfach ausgeben kann, ohne lange darüber zu debattieren. Durch Zufall, und weil Mikkel ein wirklich netter und sympathischer Kerl ist, bekommt er von einer alten reichen Dame einen Golfbag geschenkt. Ihr Mann Henrik

ist kürzlich verstorben, sie braucht das Ding nicht mehr. Mikkel hat Talent, das merkt er spätestens, als er sich als Henrik ausgibt und auf dem Golfplatz seine ersten Bälle abschlägt. Er findet zudem heraus, wie er sein neues Leben finanzieren kann: Ganz legal, das Handy macht es möglich, man muss nur die richtigen Werbefotos posten. Mikkels Leben verändert sich schlagartig, er geniesst das Gefühl, endlich zum Kreis der Vermögenden zu gehören. Natürlich fliegt die Sache auf. Auf die Dauer wird es auch für Mikkel zu anstrengend, zwei so unterschiedliche Leben parallel zu führen. Sein Vater rastet aus, Mikkel hat ihn, nach seinem Empfinden, hintergangen. Mikkel gibt ihm mit seinem Doppelleben das Gefühl, nicht gut genug zu sein, er fühlt sich mies und nutzlos. Aber Mikkel und sein Vater lieben sich im Grunde ja sehr. Zum Glück haben sie gute Freunde, die vermitteln und zudem Martine, die in solchen Zeiten vorbeikommt, zuhört und erst noch etwas Warmes auf den Tisch zaubert.
Die Geschichte von Mikkel, diesem kleinen, charmanten Hochstapler, ist leicht und witzig geschrieben, berührt aber Lesende sehr. Es ist ein Gefühl, das wohl alle kennen, diese Zuordnung in soziale Schichten, dieses gegenseitige Ausgrenzen und der Wunsch, mal in einer ganz anderen Liga zu spielen. Viele Jugendliche werden dieses Buch mögen, weil Mette Vedsø den richtigen Ton trifft und die Geschichte sehr authentisch und an keiner Stelle moralisierend daherkommt. Für Jugendliche. 170 Seiten.



Martin Schäuble: Godland. Sauerländer
Fischer 2024
ISBN: 978-3-7373-4311-4
Yolanda ist 15 Jahre alt. Die Klimakriege sind vorbei, sie lebt schon etliche Jahre, zusammen mit anderen Geflüchteten, auf einer Plattform irgendwo im Ozean. Auf der Plattform herrscht «Godmother», eine KI, die alle und alles kontrolliert und beherrscht. Menschen, die genug Geld haben, können sich sofort nach Godland, einem computersimulierten Paradies, uploaden, alle andern, wie auch Yolanda, müssen diesen Upload erst verdienen, indem sie jahrelang schuften. Yolanda hat auf der Flucht ihre Mutter verloren, deshalb hat Godmother mit ihr ein leichtes Spiel: Yolanda braucht jemanden, der ihr zuhört und Halt gibt. Sie bittet diese «Übermutter» immer wieder um Rat, auch in emotionalen Dingen. «Godmother weiss einfach alles, sie weiss, was gut für mich ist», davon ist Yolanda überzeugt. «Godmother» ist nicht nur eine perfekte technische Maschine, sie erkennt auch Gefühle und erteilt in allen Situationen Ratschläge. Gleichzeitig ist Yolanda aber auch sehr klug und eine gute Beobachterin. Sie ist älter geworden und immer häufiger fallen ihr Dinge auf, die nicht stimmen. Als Zettel mit seltsamen Botschaften auftauchen und einzelne Bewohner*innen der Plattform plötzlich verschwinden, kommt sie, zusammen mit zwei anderen Jugendlichen, dem riesengrossen Betrug auf die Spur. Sie alle wurden ausgenutzt, belogen und für dumm verkauft. Jetzt gibt es nur einen Ausweg: Sie müssen fliehen, weg aus diesem Fake Land, dieser grausamen Zwangsherrschaft. Die Flucht ist für alle lebensgefährlich, aber zumindest für Yolanda wird danach ein Neuanfang möglich.
Martin Schäuble zeichnet in diesem Science-Fictionroman Szenarien, in denen sich Menschen von KI und totaler Digitalisierung kontrollieren und beherrschen lassen. Das Leben auf dieser Plattform erinnert an grausame Arbeitslager, nur dass hier zusätzlich Gefühle und Gedanken von «Godmother», dem allgegenwärtigen Supercomputer, kontrolliert und missbraucht werden. Das Buch geht unter die Haut, stimmt nachdenklich und bietet enorm viel Diskussionsstoff. Yolanda ist eine glaubhafte Protagonistin, ihre Gefühle kennen die meisten Lesenden aus eigener Erfahrung und sind deshalb gut nachvollziehbar. Vor allem auch die Tatsache, dass sie sich zuerst von ihrer digitalen Übermutter lösen muss, bevor sie handeln und sich endlich wehren kann. Für Jugendliche. 336 Seiten.